

path through the memories

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: numb		2
Kapitel 1: faint		7

Prolog: numb

Hallo,
eine kleine Idee, die mir kam und ich die unbedingt niederschreiben wollte.
Vielleicht ist sie es wert weitergeschrieben zu werden. Eine kleine Romanze zwischen Jasper und Alice, wo beide im Geflecht der Erinnerungen stecken.
Viel Spaß beim Lesen.

path through the memories

Prolog: numb

Was macht ein jener, wenn er nicht erklären kann, warum etwas mit einem selbst geschieht?

Wie kann man es jemanden erklären, dass das Geschehen mit ihr selbst zu ihrer Vergangenheit gehört? Und niemals wird sich was daran ändern, wenn sie nicht ihre Geschichte akzeptiert.

Aber wie erklärt man solch einem verletzten Wesen, dass sie für immer kämpfen muss, obwohl sie schon innerlich beinahe ohnmächtig ist?

Jasper trommelte mit seinem Kugelschreiber auf dem Tisch und blickte geistesabwesend aus dem Fenster. Der Regen zog lange Fäden an der Scheibe entlang. Jasper mochte den Regen gern, doch gleichzeitig fühlte er sich traurig bei dem Anblick. Neben ihm sumnte eine leise, süße Stimme eine vertraute Melodie.

Alice malte ein Abbild von einem wunderschönen Schloss mit Park ganz allein aus einem Traum heraus. Jasper folgte dem Bleistift in ihrer Hand mit gebannten Blicken nach. Das Mädchen zeichnete gerne und blickte den Jungen dabei liebevoll mit ihren goldfarbenen Augen an.

Jasper mochte wie sie ihn immer ansah, mit viel Gefühl im Blick und beobachtete sie stillschweigend. Alice rabenschwarzes Haar hing strubbelig an ihrem Kopf herunter und fiel dem Mädchen sanft ins Gesicht, während sie ihren Kopf langsam zur Tafel emporhob.

"Natürlich," sprach sie mit ihrer hellen Stimme, "das ist richtig." Sie zog ihren Collegeblock hervor und notierte sich das Geschriebene von der Tafel, bevor sie sich wieder schnell ihrer Zeichnung widmete. Jasper allerdings war nicht instande dem Unterricht zu folgen, denn Alice bekam seine ganze Aufmerksamkeit zugesprochen.

Jedoch unterbrach er seine Bewunderung, nicht weil der Lehrer ihn auf seine nunmehr andauernde ungenügende Arbeitshaltung hinwies, sondern da Jasper enorme Gefühlsschwankungen bei dem kleinen Teenager neben ihm spürte.

Das war eine besondere Gabe von ihm und es behagte ihm nicht dieses bei ihr zu fühlen. Erst nach einigen verstrichenen Momenten realisierte Jasper die Signale wirklich, Alice sah etwas, in ihrer Weise. Er wusste um die Zukunftsvisionen ihrer und wie sie sich dabei verhielt.

Doch für jeden anderen außer in seiner Familie wirkte das zerbrechlich Mädchen überaus sonderbar. Besonders zu diesem Zeitpunkt bekam die Gerüchteküche neue

Zutaten und für ihre Klassenkameraden sah Alice aus wie jemanden, der sich unter Drogeneinfluss befand und gleich zusammenbrechen würde.

Nun stand vor Alice der Lehrkörper und brüllte sie genervt an. Jasper rüttelte sie leicht an den Schultern, doch sie blickte weiterhin starr und mit leeren Augen in die Luft. Genervt zerrte Herr Konrad, der Lehrer, sie am Arm hoch, wies noch einmal seine Klasse darauf hin im Zimmer zu bleiben während er mit Alice zum Schuldirektor ging. Jasper hielt eine große Portion Wut und Angst in sich. Wut, weil keiner von Alice Situation und alle ihre Visionen wusste und vermutlich auch nicht verstand und Angst, da sie auch sehr beunruhigende Dinge sehen konnte.

Obwohl Jasper nach außen hin sehr gefasst und beinahe schon emotional kalt wirkte, manchmal auch desinteressiert am allgemeinem Geschehen, war er tief im Innersten sehr aufgewühlt und machte sich große Sorgen um seine Freundin.

Es vergingen mehr als zwei Stunden und die übrigen Schüler hatten sich alle schon längst auf dem Weg nach Hause gemacht, nicht ohne fiese Gerüchte über Alice und die gesamte Cullen-Familie zu verbreiten.

Während sich in den Korridoren regelrecht die Mäuler zerrissen wurden stürmte Edward in das Klassenzimmer. Sein Blick verriet enorme Sorgen und es schien als habe er sich in großer Eile seine Klamotten übergezogen.

"Jasper, Bruder. Ich war beim Sport und hörte wieder ... Gerüchte über Alice. Sie hatte wohl wieder eine Vision. Ist dem so?." fragte Edward aufgeregt.

"Ja. Man redet über Drogen und all solch ein Zeug. So deuteten es die Leute hier an und unser Englischlehrer. Die halbe Schule redet bestimmt darüber. Welch Idioten!," schimpft der blonde Junge und schüttelte angewidert den Kopf," aber ich mache mir große Sorgen. Alice war noch nie so lange in Trance und wirkte so ... verstört!"

"Wir sind auch in Sorge, Jazz. Carlisle ist hier, mit Esme. Wir bringen Alice nach Hause."

Jasper nickte, packte seine Tasche und folgte seinen Bruder hinaus durch die Gänge. Es war ziemlich leer und sie kamen schnell hindurch zu den Lehrerbüros wo sie die Familie antreffen sollten. Vor dem Eingang des Direktorenzimmers stand ein großer, kräftiger Junge im Jogginganzug und neben ihm ein älterer, besorgt dreinblickender Mann mit ebenso blasser Haut wie seine Söhne und Töchter.

"Edward, Jasper," sprach Carlisle und wies mit einer Handbewegung zum Ausgang der Schule hin," Esme und Rosalie sind bei ihr."

"Dies gibt dreckige Wäsche für die Cullens," sagte Edward, der neben Jasper herlief," ich weiß nicht im geringsten was Alice gesehen hat und es beunruhigt mich zutiefst" Edward hatte ebenfalls eine besondere Gabe wie Alice und Jasper. Er konnte von nahezu jedem die Gedanken lesen, auch gewöhnlich von seiner kleinen Schwester, doch dieses Mal nicht.

"Egal, sollen die doch reden. Ich mach denen schon Beine, diesen Pennern,"sprach Emmett, der größte der Brüder, und spielte mit seinen Muskeln.

"Das ist nicht die Zeit dafür, Emmett," meinte Carlisle und blickte dann Edward in die Augen, "du sprachst, du kannst dieses Mal ihre Gedanken nicht lesen?"

"Nein, das ist das sonderbare. Wann und wie fing es an, Jasper?"

"Zu einer völlig belanglosen Zeit und Situation."

"Auf jeden Fall ist es äußerst beunruhigend. In den vielen Jahrzehnten wo ihr in regelmäßigen Abständen zur Schule gegangen seid wurde ich als euer Vater niemals aufgrund eines Problems in die Schule bestellt welches euch betrifft," erzählte Carlisle und machte dabei ein sehr ernstes und sorgenerfülltes Gesicht.

Etwas lockerer wurde die Stimmung als sie auf Esme und Rosalie trafen. Carlisle schaute seine Frau Esme an, die behutsam ihres Tochtters Leib streichelte. Rosalie stand neben ihnen und versuchte auf ihre Schwester einzureden. Der blonde Teenager schien sichtlich besorgt. Allerdings nicht nur um Alice, sondern um ihre ganze Familie.

Rose war der Annahme, dass jedes abnorme Geschehen, in dem Fall Alice teilweise beunruhigten Zukunftsvisionen, ihre Familie gefährden konnte.

"Das ist albern, Rose," sprach Edward zu ihr und die Angesprochene wurde kurze Zeit ein wenig ärgerlich. Emmet ging einige Schritte vorraus, dicht gefolgt von Rosalie, Carlisle und Esme mit Alice in ihrer Mitte und zuletzt folgten Jasper und Edward ihrer Familie hinaus zu den Autos.

Die Cullens wohnten sehr außerhalb der Stadt, sie brauchten viel Abstand, so war es auch sicherrr. Sicher für die Menschen und für das Geheimnis der Vampirfamilie, diese sie waren.

Sie glaubten an ihrem gewohnten Ort, in ihrem Zuhause, würde Alice schon aus ihrer Starre erwachen. Doch dieses Problem hielt weiter an, denn das Mädchen saß still auf der Couch, so klein und leise, während sie immer noch mit leeren Augen eine Luftgestalt anblickte.

Alle Familienmitglieder saßen in der Wohnstube um Alice herum und Carlisle kniete vor ihr auf den Boden, auf Augenhöhe. Er versuchte einen Zugang zu ihr zu bekommen und alle anderen folgten den beiden mit gebanntem Blick.

Carlisle war als Arzt während der Jahrhunderte in vielen Bereichen der Medizin äußerst bewandert und er probierte einiges aus den Repertoire aus, er wollte seine Vermutung bestätigen lassen und zugleich wollte er nicht, dass dieses zutrifft.

"Alice, wenn du mich hören kannst ..."

Carlisle wanderte mit seinen Fingern zu Alice Augen und hielt sie zwischen sich und ihr. Er flüsterte äußerst leise und sprach dabei zu ihr, während er seine Finger fort von ihr und hin zu ihr bewegte. Er wollte den Grund wissen, woran sie dachte. Sie steckte tief in Gedanken drin und es konnte ein Fehler sein sie eventuell noch tiefer hineinzusetzen. Carlisle vermutete richtig, es war keine Vision, die sie so in ihrer Trance fesselte, es war vielmehr ein ziemlich starker Flashback, eine Erinnerung. Aber woran?

Nach einer zermürenden Stunde seufzte er und schließlich beendete er nach unzähligen Versuchen. Edward war ziemlich nervös und auch Jasper fühlte, dass etwas gravierendes vorlag und drückte Alice Körper noch fester an sich.

"Edward," sagte Carlisle, "wieder einmal ist es kein Vorteil, wenn du die Gedanken lesen kannst, mein Sohn. Ich spreche jetzt offen zu euch. Alice sah nichts, was sich in der Zukunft abspielte. Es ist und war keine Vision. Es ist so, dass sich Alice von uns in einem Punkt gravierend unterscheidet und das betrifft unser früheres menschliches Dasein."

"Sie hat keine Erinnerungen daran," sagte Jasper und grub sein Gesicht in Alice Haare hinein, "du erinnerst dich?" Er sprach ganz leise zu ihr und nach langer Zeit hörte er von ihr einen kleinen schluchzer. Sofort wandte die Familie sich dem kleinen Vampir zu. Alice erhob ihren Kopf und blickte ziemlich verwirrt umher. Mit Argewohn blickte sie in Jaspers erleichtertes Gesicht.

"Jasper, was ist los? Wir waren doch noch in der Schule. Warum sind wir zu Hause?," fragte sie mit zitternder Stimme und schaute immer noch verwirrt drein, "Esme, Carlisle, was ist los?"

"Alice, du warst wegegetreten."

"Eine Vision?," hakte sie nach.

"Nein, vielmehr etwas anderes.. Es muss wohl...."

"Jetzt lasst sie in Ruhe. Sie wird es uns schon sagen," meinte Carlisle und fragte Jasper, ob er ein wenig mit Alice in den Wald möchte. Er sah in beiden Augenpaaren nur tiefste Schwärze. Sie mussten jagen. Sie taten es und nach einigen Stunden saßen sie an einem Felsvorsprung am Meer. Es zogen viele dunkle Wolken auf und Alice saß im Schneidersitz auf dem höchsten Stein und blickte gedankenverloren auf die hohen Wellen am Horizont.

"Alice?," sprach Jasper sanft und glitt auf den Boden neben ihr. Ihre nun wieder goldgelben Augen schauten ihn verträumt und liebevoll an.
"Ja?"

"Schätzchen, was ist los mit dir? Du hast mir solch einen großen Schrecken eingejagt und nun ist alles wieder in Ordnung? Komm, sag mir was in deinem Kopf vorgeht."

"Jasper, da war nichts, ich muss wohl eine Vision gehabt haben. Aber ich erinnere mich nicht mehr daran. Ich weiß, dass ich lange weg von dieser Welt war. Aber glaub mir, mein Jasper, mir geht es gut. Ich bin ein Vampir, ich bin nicht müde oder sogar krank," sagte Alice ganz entschieden und machte ein knitriges Gesicht soweit dieses möglich war. Es war immer noch übernatürlich schön und Jasper musste selbst sogar kurz auflachen.

"Du machst solch ein knuffiges Gesicht. Natürlich kannst du nicht krank werden, aber wir dachten alle du hättest was schlimmes in der Zukunft gesehen..."

"Nein, habe ich nicht. Ich habe nur geträumt. Ein Tagtraum. Mach dir keine Sorgen."

Jasper seufzte und blickte Alice nach, die hinunter zum Meer hüpfte. Sie sagte, es wäre nichts, aber Jasper spürte, dass sie verheimlichen wollte, was sie gesehen hatte. Eines war für ihn klar, es war nicht die Zukunft. Aber die Vergangenheit? Sie konnte doch sich an nichts aus ihrem menschlichen Leben erinnern oder versuchte sie es nur zu kaschieren? Kannte sie doch Passagen aus ihrer Vergangenheit und leugnete sie nur aufgrund des schmerzlichen Inhalts? Jasper wusste, dass Alice etwas verbergen wollte, aber um das enorme Ausmaß wusste er nicht.

Kapitel 1: faint

Hallo,

ich bedanke mich noch bei jedem einzelnd, aber hier bedanke ich mich schonmal für die lieben Kommis und hoffe ihr mögt das Kapitel.
Bis zum nächsten Kapitel.

Path through the memories

Kapitel 1: faint

*Jeder, dem sein Recht zugesprochen wurde, fühlt sich im ersten Moment glücklich.
Doch dieses verblasst sehr schnell und man läuft Gefahr in eine Art Loch zu rutschen.
Und wer niemals Gerechtigkeit in seiner Vergangenheit erlebt hatte, der fühlt sich ohnmächtig jemals wieder für sich zu handeln.*

Alice tanzte in ihrem weitläufigen Zimmer umher, die Stöpsel von ihrem iPod in ihren Ohren steckend. Fröhlich sumnte sie die Lieder mit und wurde es nicht leid, auch das langsamste Lied stimmlich zu begleiten. Munter hüpfte sie auf und ab und vergaß dabei völlig ihre Umgebung in der sie sich befand. Wenn sie in ihrer Traumwelt lebte und sie lebte sie richtig aus, vor allem wenn es sie seelisch schmerzte. Nicht einmal ihren Freund Jasper realisierte sie, der sich in einem schnellen Moment auf die Couchgarnitur setzte. Erst als er mit seiner tiefen Stimme Alice Gesang begleitete, öffnete sie ihre Augen und lächelte den blonden Jungen an.

"Jasper, eine Dame stört man nicht in ihrem Gemach."

"Welche junge Dame tanzt um halb vier nachts in ihrem Zimmer zu verschiedenen Opern-Titeln?" fragte Jasper sie neckisch. Dabei sprang Alice ihm auf den Schoß und küsste ihn sanft auf den Hals.

Der junge Vampir seufzte leise, während das Mädchen sich an ihn schmiegte.

"Ich meine wohl, deine Freundin tut es. Und die selbige bin ich. Du kennst mich seit 60

Jahren und wir sind immer noch unsterblich ineinander verliebtes Jungvolk. Carlisle sagt dies", meinte Alice und kicherte, als Jasper ein vedrossenes Gesicht zeigte. Er mochte nicht als junges Gemüse bezeichnet werden.

"Alice, ich möchte dich nicht bei deinem Tun stören, doch fühle ich mich einsam und möchte bei dir sein," gab Jasper zu.

"Och, niemals würde ich dich von mir stoßen. Ich bin nur wieder in meiner Welt versunken, ich muss tanzen, mir ist kalt," sagte sie.

"Kalt?", fragte er verblüfft. "Wie soll das mit unsereins geschehen? Wir empfinden doch keine Kälte oder Wärme."

"Natürlich empfinden wir das. Wärme gibst du mir und die Kälte ... es geht von meinem Herzen aus, denn mir behagt einiges in mir selbst nicht. Ich spüre diese Kälte enorm. Es ist, als wäre es ein beklemmendes Gefühl aus meinem früheren Menschendasein."

Im Fernsehen lief ein Film nebenher, Requiem for a Dream. Niemals sah wirklich einer der Familienmitglieder wirklich oft fern, nur die Nachrichten erweckten ihr Interesse. Doch Alice mochte seltsamerweise die Titelmelodie, dramatisch und einprägsam, obwohl sie heiteres bevorzugte. Auch wenn die Thematik dieses Films sie nicht betraf, glaubte sie einiges nachzuempfinden. Auch wenn es für andere überaus abwegig war.

Es klopfte zaghaft an der Tür und im nächsten Moment stand Esme, ihre Ziehmutter, im Raum und hielt einen Zettel in der Hand. Von der Farbe des Blattes zu urteilen war dies ein Brief von der Schule, indem wohl über Alice Verhalten berichtet wurde.

"Alice, Liebes. Bevor du nachher in die Schule gehst, müssen wir uns noch einmal zusammensetzen. Jasper, auch du wirst dich dem nicht entziehen können. Emmett und Rose werden auch dabei sein, Edward ebenfalls..." sprach Esme und sah dabei sehr ernst aus. Doch dabei konnte sie ihre liebe Seite nicht verbergen, "...es ist nicht von böser Natur, das Gespräch."

Nachdem die Vampirin verschwunden war, ließ Jasper sich mit Alice auf die Couch fallen und stöhnte schwer.

"Wollen wir Mutter den Gefallen tun, obwohl ich gewisse Unterredungen nicht leiden kann."

In der großen Wohnstube mit den gemütlichen, alten Sesseln und einem prasselnden Kaminfeuer schien die Atmosphäre einen etwas vorzugaukeln, denn es sollte kein behagliches Zusammentreffen sein. Emmett und Jasper jedoch alberten etwas herum und wurden unter den strengen, dennoch sanften Worten Esmes zu Vernunft gerufen, denn die Brüder wollten sich wieder freundschaftlich, dabei derbe banal wie streitlustige Kinder aufeinander stürzen. Carlisle allerdings hielt das für äußerst unangebracht, auch wenn er auf Jaspers Gefühlswelt Rücksicht nahm, da ihm Alice jüngste Geschichte ziemlich an die Nieren ging.

"Jasper, Emmett," sagte Carlisle im scharfen Ton, "balgt nicht umher. Wir müssen

etwas besprechen. Alice! Ich will dich nicht bedrängen, aber es geht um gestern. Wir haben diesen Brief erhalten und Esme und ich werden zu diesem Elternabend gehen. Ich spreche mit euch allen deshalb, da ihr gut acht auf euch selbst und Alice geben sollt."

Alice zog eine Flunsch und war unglaublich eingeschnappt, sogar traurig, auch wenn Carlisle es im Grunde und vielleicht sogar wirklich ehrlich gut meinte.

"Es stört mich enorm – wenn ich das Kind beim Namen nennen darf – wie ihr seit diesem Geschehen, dieser...Ohnmacht mich behandelt und verhältet", sagte Alice und ihr zusammengekniffener Mund verriet eine große Portion Ärger. Das anschließende gequälte Lächeln wirkte aufgesetzt und Alice war so gut wie nie wütend über eine Sache oder eine Person.

"Alice, Liebes," sprach Esme, wirkte jedoch sehr zurückhaltend und rang um Worte, doch entschied sich zu sprechen, "wir machen uns nur Sorgen über dich, mein Kind. Und es ist wie folgt: Wir sind auch in Sorge um uns, daher möchten wir nicht, dass jemand Außenstehender (ein Mensch also) über uns die Kenntnis der Wahrheit erlangt. Sprich: Wenn jemand dich untersuchen will und dafür den Grund aus dem Geschehen vor zwei Tagen zieht, sitzen wir in der Klemme..."

Alice wirkte sichtlich zerknirscht, doch ein einem späteren Moment kicherte sie über Jasper der wie Emmett Faxen machte. Der blonde Junge setzte seine besondere Begabung ein.

"Wenn der Mediziner der Schule unsere Alice untersucht und ihre Brust mit dem Stetoskop abhören will, dann denkt er, er sei verrückt geworden. Es hört eben nicht das Herz schlagen. Ich find die Vorstellung ungemein amüsant," meinte Emmett und feixte sich einen.

Darüber mussten selbst Carlisle und Esme herzlich lachen. Jaspers Einfluss auf den Gemütszustand anderer (insbesondere bei Alice) hatte immer Erfolg in solchen Situationen.

Mittlerweile musste die Zeit ziemlich schnell gerannt sein, denn Esme erinnerte ihre Kinder sich für die Schule fein zu machen. Alice zwitscherte fröhlich herum mit den Knöpfen ihres iPOD's in den Ohren und beäugte das Dress jeden einzelnen ob auch alle modisch angekleidet waren. Dies war eine Marotte von ihr, denn es musste für sie stimmig sein, bei jedem in der Familie achtete sie darauf.

Carlisle war schon bereits auf seiner Arbeitsstelle im Krankenhaus und Esme gab Edward und seinen Brüdern und Schwestern etwas Geld für die Schulkantine, da die Kinder was essen mussten. Es klang natürlich seltsam, denn Vampire tranken nur Blut und sowas wird selbstverständlich nicht angeboten, rein als Tarnung gab sie ihnen dies mit.

Sie fuhren mit ihren Autos zur Schule hin; Rosalie mit Alice in ihrem Caprio, Emmett und Jasper im Jeep und Edward in seinem neuen Volvo.

Dieses Mal führte Alice Rose Wagen, daher machte sich Rosalie auf dem Beifahrerseitz mit Hilfe eines Taschenspiegels schick, auch wenn ihre Schönheit selbst unter ihresgleichen kaum ein Vergleich hatte.

Emmett machte sich einen Heidenspaß darauf im Zickzack mit Höchstgeschwindigkeit zu fahren, was für jeden anderen Verkehrsteilnehmer gefährlich enden konnte und dies auch Edward hinter ihm zurief. Rosalies Caprio tat es dem Jeep aber gleich.

Das Auto raste über den Asphalt in den Wald hinein und knallte mit einem öhrenbetäubenden Lärm gegen einen der großen Bäume.

Binnen von Sekunden standen anderen Autos still und die besorgten Männer reihten sich um das Wrack wo nur noch Rosalie halbwegs herausragte und sofort sich befreite. Ihr sah man den Schock an, obwohl sie nicht verletzt war und wurde von Emmett beruhigt. Jasper allerdings konnte sich dem nicht anschließen und holte Alice aus dem Metallhaufen heraus, da sie immer noch darunter begraben war.

Selbstverständlich war niemand durch die Tatsache, dass sie Vampire und somit unsterblich waren, verletzt, doch nun waren alle wie gelähmt und ohnmächtig als sie Alice erblickten.

Sie musste von Jasper gestützt werden, sie drohte immer wieder wie ein Papierschnipsel zu Boden zu gleiten.

Alice vernahm niemand und nichts um sich herum, während immer nur die verzweifelten Schreie Jaspers durch den Wald hallten.

" Wer schreit da?

Ein kleines Mädchen-

Hat sie Schmerzen oder ist sie traurig?

Ich weiß nicht wie sich Schmerz anfühlt und ich war nie traurig.

Jemand tut ihr nicht gut.

Was sind Schmerzen?

Ich kenne doch welche.

Ich wünschte ich könnte alles wegwaschen

es wegwischen

es wegkratzen

es verschwinden lassen, einfach hinfert.

Dieses Mädchen leidet und schreit immer noch.

Das Mädchen sieht so verletzbar aus.

Da ist noch eine Person ... ich fürchte mich seltsamerweise.

Ein Mann mit nur einem Arm.

Ein altes Musikstück.

Ist es...

Bin ich dieses Mädchen etwa aus dem Traum?"